Erscheint Montag, Mittwoch, Freitag und Samstag.

Preis vierteljährl.: in Neuenbürg ℳ 1.35. Durch die Post bezogen: im Orts- und Nachbarorts-Verkehr ℳ 1.38. im sonstigen inländ. Verkehr ℳ 1.40; hiezu je 20 ₰ Bestellgeld.

Abonnements nehmen alle Postanstalten und Postboten jederzeit entgegen.

Der Enztäler.

Anzeiger für das Enztal und Umgebung.

Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Neuenbürg.

Anzeigenpreis: die 8gespaltene Zeile oder deren Raum 12 ₰, bei Auskunftserteilung durch die Exped. 15 ₰. Reklamen die 3gesp. Zeile 25 ₰.

Bei öfterer Insertion entsprech. Rabatt.

Fernsprecher Nr. 4. Telegramm-Adresse: „Enztäler, Neuenbürg".

№ 64. | Neuenbürg, Mittwoch den 21. April 1915. | 73. Jahrgang.

Der Krieg.

In einer Sitzung der Vorstandsmitglieder der mitteleuropäischen Wirtschaftsvereine für Oesterreich-Ungarn und in einer Versammlung des österreichischen Gewerbevereins in Wien sind Kundgebungen erfolgt, die auch für Deutschland von der größten wirtschaftlichen und politischen Bedeutung sind. In diesen Vereinssitzungen kam nicht nur die Frage zur Erörterung, daß zwischen Oesterreich und Ungarn eine wirtschaftliche Einigung hergestellt werden müsse, sondern der frühere österreichische Handelsminister Bärnreither führte auch aus, daß die letzten Triebfedern des Krieges wirtschaftlicher Natur seien und daß Oesterreich-Ungarn auf politischem und wirtschaftlichem Gebiete mit Deutschland Hand in Hand gehen müsse. Die Zustände, wie sie auf wirtschaftlichem Gebiete vor dem Kriege bestanden hätten, müßten beseitigt werden; das gelte zumal auch für das handelspolitische Verhältnis zwischen Deutschland und Oesterreich-Ungarn. Niemand zweifle heutzutage mehr daran, daß es kein dauerndes politisches Bündnis geben könne, ohne daß dieses Bündnis auch ein wirtschaftliches Bündnis sei. Man wird in den weitesten Kreisen Deutschlands diese zielbewußten Kundgebungen in Oesterreich mit großer Freude begrüßen, denn ein vorzüglicher Handelsverkehr zwischen Deutschland und Oesterreich-Ungarn wird die beste Stütze für das politische Bündnis der beiden Großmächte sein und auch zumal das wirtschaftliche Leben in beiden Ländern zu neuer Blüte bringen.

Vom Kampfe der deutschen Unterseeboote wird gemeldet, daß der von einem deutschen Unterseeboote verfolgte englische Dampfer „Eglantine" bei Filey auf den Strand gelaufen ist und dadurch so viele Beschädigungen erhalten hat, daß man ihn für verloren hält. Auch der schwedische Dampfer „Falke" und der griechische Dampfer „Hellespontos" sollen durch die Torpedos deutscher Unterseeboote nach englischen und holländischen Berichten im Kanal gesunken sein. Die Bestätigung über diese beiden letzten Meldungen muß aber noch abgewartet werden.

Die englischen Parlamentsmitglieder, welche hauptsächlich die Interessen des englischen Handels in Ostasien vertreten, haben am 20. April im Unterhause nicht weniger als 16 Anfragen an die Regierung gerichtet, um von dieser Aufklärungen über die großen Forderungen Japans an China zu verlangen. Es wird wohl durch diese Anfragen zum erstenmale in England deutlich zutage treten, wie wenig jetzt die englischen Interessen in Ostasien geschützt sind. — Unter den Beamten und Arbeitern der englischen Eisenbahnen macht sich wegen der Lohnfrage eine große Bewegung bemerkbar. Da die Eisenbahngesellschaften eine Verständigung über die Lohnfrage mit ihren Angestellten ablehnten, so ist diese Streitfrage einem dazu bestellten Regierungsausschuß unterbreitet worden. — Zur Herstellung der Ruhe in Indien mußte die englisch-indische Regierung wiederholt Strafexpeditionen nach denjenigen Gebieten Indiens schicken, wo Unruhen ausgebrochen sind.

In Mesopotamien haben nach den Meldungen des türkischen Hauptquartiers Kämpfe zwischen den türkischen und englischen Truppen stattgefunden. Die Türken mußten sich aber vor den eingetroffenen englischen Verstärkungen zurückziehen. — Um die Bevölkerung Konstantinopels und anderer Städte der europäischen Türkei genügend mit Lebensmitteln zu versorgen, hat die türkische Regierung die Zufuhr von Weizen, Gerste und Roggen aus Anatolien nach der europäischen Türkei in die Hand genommen. Zwischen der türkischen und bulgarischen Regierung sind Unterhandlungen angeknüpft worden, um die Schwierigkeiten des Handelsverkehrs zwischen Bulgarien und der Türkei zu vermindern.

Sogar die von der russischen Regierung abhängige Petersburger Telegraphen-Agentur gibt jetzt zu, daß die Angriffe der Russen in den Karpathen nicht fortgesetzt werden konnten. Als Grund dafür wird schlechtes Wetter angegeben. Es fragt sich nun, ob die Russen sich aus den Karpathen nach Galizien zurückziehen werden oder ob sie Verstärkungen heranziehen und neue Angriffe in den Karpathen unternehmen wollen. Die russischen Verlustlisten an Offizieren geben an, daß Rußland in den Karpathenkämpfen 2722 Offiziere verloren hat. Ueber die Zahl der Verluste an Mannschaften schweigen sich bekanntlich die russischen Verlustlisten ganz aus.

Die Bewegung in Nordamerika gegen die Ausfuhr von Waffen und Kriegsmaterial hat bedeutend zugenommen. Nicht nur ein großer Teil der amerikanischen Hafenarbeiter versagt den Dienst für die Waffenausfuhr, sondern es hat auch in Newyork eine Versammlung der Vertrauensmänner der 300 000 Mitglieder zählenden Zentrale der Arbeitergewerkschaften stattgefunden, in welcher diejenigen Arbeiter und Angestellten, welche in Fabriken für Kriegsbedarf tätig sind, aufgefordert wurden, ihre Tätigkeit einzustellen und die Lieferung von Waffen und Munition an die Kriegführenden zu verhindern. In der Versammlung wurde auch der Präsident Wilson heftig angegriffen, weil er keinen Kongreß der neutralen Staaten einberufen habe, um die Kriegslieferungen zu beseitigen.

Berlin, 21. März. (WTB.) Der Bericht des Feldmarschalls French schildert, wie dem „Berliner Lokalanzeiger" aus Rotterdam berichtet wird, die letzten Kämpfe bei Ypern, wonach die Deutschen unter dem Feuer der englischen Maschinengewehre schwer litten, und schließt: Unsere Verluste waren schwer, jene der Deutschen aber noch schwerer.

Wien, 20. April. Die „Reichspost" meldet laut „Nat.-Ztg." aus dem Kriegspressequartier die Fortdauer des Vormarsches der östr.-ungar. Truppen in Südostgalizien und den Beginn einer lebhaften Tätigkeit der deutschen Südarmee in den Karpathen.

Wien, 20. April. Die „Zeit" meldet lt. „Lokalanzeiger", daß die Russen in den letzten Wochen in Westgalizien nur selten Angriffe unternommen und dann nur auf kleinem Raum mit unbedeutenden Kräften. Tarnow haben die Russen vollständig aufgegeben.

Brüssel, 20. April. Wie die „Frankf. Ztg." aus guter Quelle erfährt, hat die englische Admiralität den gesamten Passagierverkehr mit Holland von und nach England auf die Dauer einer Woche untersagt. Diese Maßregel wird dahin ausgelegt, daß England entweder große Truppenverstärkungen an die Front bringen werde, oder daß es eine andere bedeutende Aktion plane.

Köln, 20. April. (GKG.) Laut der „Kölnischen Zeitung" schreiben die „Neuen Züricher Nachrichten": Täuschen nicht alle Zeichen, so hat trotz aller gegenteiliger Versicherung die Kriegslage ihre innere Höhe bereits überschritten. Der Dreiverband steht vor der verlorenen Partie. Drei Dinge kennzeichnen die gegenwärtige Lage: Das völlige Versagen der neuen französischen Offensive zwischen Maas und Mosel, der Zusammenbruch der verzweifelten russischen Karpathenoffensive und die vorläufige Einstellung weiterer ernster Versuche in den Dardanellen. — In diesen drei Tatsachen offenbart sich die Erschöpfung der Offensivkraft des Dreiverbandes. Ernsthafte Militärs auf letzterer Seite werden kaum noch damit rechnen, die deutsche Mauer im Westen zu durchbrechen, und die Niederlage der Russen in den Karpathen war eine solche, daß sie kaum noch die Kraft zu einem weiteren Vorstoß ähnlicher Art besitzen, und daß für sie nun die Tage heranrücken, in denen sie um ihr Verbleiben in Galizien einen aussichtslosen Kampf führen müssen.

Berlin, 21. April. (WTB.) Das „Berliner Tageblatt" meldet aus Amsterdam: Der militärische Mitarbeiter der „Times" schreibt: England müsse entschieden sein Augenmerk auf die Verteidigung der Insel richten. Die rege Tätigkeit der deutschen Luftfahrer deute auf die Absicht der deutschen Flotte hin, etwas zu unternehmen. Es sei schwerlich anzunehmen, daß der Krieg ohne ernsthaften Angriff der deutschen Flotte endigen werde. Darauf müsse man sich durch Vermehrung und Ausgestaltung der Territorials vorbereiten. Zweifellos werde England diesen Sommer 1 Million Mann auf dem Hauptkriegsschauplatz haben und müsse dazu mehr als 1 Million daheim in Reserve haben.

Athen, 20. April. Nach Mitteilungen unterrichteter Kreise ist der hiesige englische Geschäftsträger abermals an die griechische Regierung mit Vorschlägen herangetreten, die bezwecken, Griechenland zur Aufgabe der Neutralität zu veranlassen. Genaueres über den Inhalt der Vorschläge ist nicht bekannt, doch kann als feststehend angenommen werden, daß das Kabinett Gunaris in völliger Uebereinstimmung mit der Krone als alleinige Antwort auf die Erklärung hingewiesen hat, die der Ministerpräsident bei seinem Regierungsantritt abgegeben hat, in der, wie bekannt, als sein Zweck das strikte Festhalten an dem augenblicklichen Stand der Dinge bezeichnet wurde.

Berlin, 20. April. Die „Deutsche Tagesztg." meldet: 20 000 Engländer und Franzosen sind an der türkischen Küste bei Enos gelandet. Die Landung wurde durch Kriegsschiffe unterstützt. Die Landungstruppen und die Schiffe wurden von den türkischen Batterien beschossen.

Wien, 21. April. (WTB.) Das „Wiener Korr.-Bur." meldet: An den Pariser Meldungen über einen Zusammenstoß zwischen österreich-ungarischen und italienischen Truppen ist kein Wort wahr.

Berlin, 20. April. Oberst v. Reuter, Kommandeur des Grenadier-Regiments Prinz Karl von Preußen (2. brandenburgisches) Nr. 12 [der frühere Kommandeur des Infanterie-Regiments Nr. 99 in Zabern] ist, wie das „Militärwochenblatt" meldet, zum Generalmajor befördert worden.

Berlin, 21. April. (WTB.) Wie dem „Berliner Tageblatt" aus Kopenhagen berichtet wird, nennt „Politiken" die französischen Fliegerangriffe auf Freiburg, Mezieres und die Vogesendörfer unnütze Attentate ohne jeden militärischen oder taktischen Wert, die die Erbitterung auf deutscher Seite immer mehr steigern müßten.

Müllheim, 20. April. (WTB.) Heute vormittag 10 Uhr warf über dem garnisonslosen Städtchen Kandern ein niedrig fliegender feindlicher Flieger 5 Bomben ab. Eine platzte auf einem Felde. Vier fielen auf die Schule. Die meisten Schulkinder flüchteten in den Keller. Ein Kind wurde getötet, ein zweites schwer verletzt, mehrere verwundet. Auch über Lörrach warf heute vormittag ein Flieger 6 Bomben ab, die beim Bahnhof platzten. Ein Kind wurde getötet, einem jungen Mann ein Arm abgerissen. Weitere 3 Personen wurden teils schwer, teils leicht verletzt.

Württemberg.

Stuttgart, 20. April. Durch die Ernennung des Senatspräsidenten Dr. v. Kiene, des 1. Vizepräsidenten der Zweiten Kammer, zum Generalstaatsanwalt ist eine Landtagsersatzwahl im Oberamt Ehingen notwendig geworden.

Stuttgart, 20. April. Der Verband deutscher Buchbindereibesitzer, der Bund deutscher Buchbinder-Innungen, der Verein Berliner Buchbindereibesitzer, der Verein Stuttgarter Buchbindereibesitzer und der Arbeitgeberverband für die Papier und Leder verarbeitende Industrie haben angesichts der Kriegslage und der dadurch hervorgerufenen Verteuerung der Rohstoffe und Materialien für Buchbinderarbeiten die bisherigen Preise für Buchbindereiarbeiten vom 15. April an erhöht. Die Preiserhöhung

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

werde so mäßig wie möglich gehalten, es sei aber mit einem Aufschlag von 3% für Broschüren und 10% für gebundene Bücher zu rechnen. Lederbände, Halbfranz- und Pergamentbände bedingten einen noch höheren Aufschlag, je nach dem Steigen der Lederpreise.

Stuttgart, 20. April. Auf dem Pferdemarkt war der Verkehr heute nicht so lebhaft, wie am ersten Tag. Immerhin wurden noch viele Käufe abgeschlossen. Gegen Schluß des Marktes standen noch etwa 30 Pferde zum Verkauf. Die über den Markt erzielten Preise bewegten sich zwischen 500 M. und und 3000 M. Auf dem Hundemarkt war der Handel flau.

Heilbronn, 18. April. Der Bäckermeister Heinrich Schwab in Backnang hat im Monat Februar von seinen beschlagnahmten Mehlvorräten, von denen er 22 Zentner hätte verbacken und 1½ Zentner verkaufen dürfen, in Wirklichkeit 63 Zentner verbacken und verkauft. Deswegen wurde er von der hiesigen Strafkammer zu 200 M. Geldstrafe verurteilt. — Diese Strafe erhielt der frühere Bäckermeister und jetzige Mehl- und Spezereihändler Johann Gottlieb Morchen, auch in Backnang, der im Februar 66 Zentner Weizenmehl an seine Kunden verkaufte, während ihm hiefür nur 12 Zentner erlaubt waren. Beide Bäcker haben zu der Strafe hin auch noch die Kosten des Strafverfahrens zu tragen.

Heidenheim, 20. April. Ein reicher Bauer von Söhnstetten stand vor dem hiesigen Schöffengericht, weil er bei der Aufnahme der Getreidevorräte ungefähr 80 Zentner Getreide anzugeben verschwiegen hatte. Der Wert beträgt über 1000 Mk. Zu seiner Entschuldigung führte er an: „Schätzen kann fehlen". Das Gericht verurteilte den Angeklagten zu einer Geldstrafe von 250 Mark.

Horb, 18. April. In Rexingen ist die Maul- und Klauenseuche erloschen. Der Oberamtsbezirk ist wieder seuchenfrei.

Gold.

Gold ist für die hinter der Kampffront Gebliebenen diejenige Munition, mit der sie die große Zahl unserer Feinde wirkungsvoll beschießen kann. Erfreulicherweise hat seit Kriegsausbruch die bei der Deutschen Reichsbank zugeflossene Goldmenge sich um über 1100 Millionen gehoben. Teils aus Patriotismus und teils aus mehr oder minder milde ausgeübtem Zwange ist dieses Resultat zu Stande gekommen. Auch Württemberg darf sich rühmen, sein gutes Teil hiezu beigetragen zu haben. So wurde in Stuttgart allein im Monat März die stolze Summe von 6700000 Mk. bei der Reichsbank eingeliefert. Aber damit dürfen wir uns nicht begnügen. Auf dieses Edelmetall darf der Spruch umgedeutet werden: Nichts ist gesammelt, wenn nicht alles gesammelt ist. Jedes 10- oder 20 Mk.-Stück muß aus dem Verkehr gezogen und als Deckung für die Banknoten abgeliefert werden. Eigentlich sollte es nach den schon so oft gegebenen Aufklärungen nicht mehr notwendig sein, die Wichtigkeit dieser Seite unserer nationalen Verteidigung darlegen zu müssen. Aber die Menschen lernen oft sehr schwer und vergessen so gern und so rasch, was das Erfordernis des Tages bedeutet. Die Zunahme des Goldes beträgt z. B. für die letzte Woche 8018000 Mk., womit der Betrag nunmehr auf 2355437000 Mk. angewachsen ist. Die Deckung für alle Banknoten, die das Volk in Händen hat, beträgt jetzt 46%, d. h. für je 100 Mk. Papier ist 46 Mk. Gold als Sicherheit hinterlegt.

Für die restlichen 54 Mk. ist mehr als ausreichende Deckung in guten Handelswechseln, Forderungen an Staat, Private gegen Hinterlegung guter Wertpapiere vorhanden. Damit ist für jedermann, insbesondere auch für die neutralen und feindlichen Länder der absolute Beweis erbracht, daß trotz fast neunmonatiger Kriegsdauer der Kredit Deutschlands absolut unerschütterlich ist. Wer daher aus Eigennutz sein Gold weiter versteckt, ist ein Mensch, der sich einfach nicht belehren lassen will. Er versündigt sich schwer an seinem Vaterlande und alle Freude, die er über einlaufende Siege unserer Waffen äußert, ist eitel Heuchelei und Selbstbetrug. Wir wollen zugeben und nicht verübeln, daß es vielleicht in den ersten Augusttagen des vorigen Jahres bis zu einem gewissen Grade nicht zu tadeln war, daß man „für alle Fälle" etwas Gold einlat oder zurückbehielt. Aber dieser „Fall", d. i. die Ueberschwemmung der heimatlichen Fluren durch feindliche Horden, ist gottlob ausgeblieben und wird nun nicht mehr eintreten, was selbst die Allerängstlichsten einräumen. Also darum heraus mit dem Golde. Wir gebrauchen vor allem gewisse Rohstoffe und Lebensmittel aus dem Auslande, die wir unter Umständen durch Goldzahlungen billiger bekommen, als durch anderweitige Zahlungsmittel. Da nun jeder essen will und natürlich so billig als möglich, so hat auch jeder dasselbe Interesse, dafür zu sorgen, daß alles Gold bei der Geldzentralstelle Deutschlands — der Deutschen Reichsbank — zusammenfließt. Ist die Golddeckung immer besser, so kauft Holland, Dänemark, Schweden, Amerika usf. bei uns sichere, gutrentierende Papiere und bezahlt sie mit seinem Gelde. Dafür können wir uns dann leicht und bequem notwendige Waren beschaffen. Aber Voraussetzung ist immer das absolute Vertrauen in unsere Finanzwirtschaft. Zeigt sich darin einmal nur ein kleiner Riß, so bröckelt es immer weiter und weiter. Noch über 1½ Milliarden Gold sind bei uns in den Strümpfen versteckt. Sie müssen an das Tageslicht kommen und zu ihren vielen Brüdern gelangen. Der Einzelne braucht jetzt kein Gold, wohl aber die Gesamtheit. Je mehr und je rascher Gold herauskommt, desto bälder ist Hoffnung vorhanden, daß der Krieg für uns ein siegreiches Ende bringt.

Aus Stadt, Bezirk und Umgebung.

Neuenbürg, 20. April. Heute nachmittag wurde Kaufmann Adolf Luftnauer jun. auf dem neuen Friedhof hier zur letzten Ruhe gebettet. Er war im November v. Js. als Ersatzreservist zum Ersatzbataillon Inf.-Regts. 124 nach Ulm einberufen. Noch in der Ausbildung zum Kriegsdienst begriffen, erkrankte er an Gelenkrheumatismus, sodaß er mehrwöchiger Pflege im Ulmer Militärlazarett bedurfte. Alsbald nach seiner Entlassung von da, in der Woche vor Ostern, tat er wieder Dienst in seinem Bataillon. Kaum zu Hause, um über Ostern seinen Erholungsurlaub zu genießen, wurde er bei seinem ohnehin geschwächten Gesundheitszustand von einer Lungenentzündung befallen, welcher der erst 30jährige junge Mann nach wenigen Tagen erlag. Die heutige Beerdigung gestaltete sich zu einer großen Trauerkundgebung. Hinter dem mit Blumen und Kränzen reich bedeckten Leichenwagen folgte zunächst eine Abordnung des Truppenteils, dem der so unerwartet rasch Verstorbene angehörte, dann eine Anzahl der hier in Pflege befindlichen verwundeten Krieger und der Militärverein, bestehend aus meist älteren Mitgliedern, da die jüngeren in großer Zahl unter der Fahne stehen. Es folgte eine große Zahl Leidtragender von hier und Umgebung. Die tiefempfundene Trauerrede hielt Dekan Uhl. Nach der Feier in der Friedhofhalle und nach der Einsegnung widmete der nach schwerer Verwundung vom Felde zurückgekehrte und nun dem Ersatzbataillon Inf.-Regts. 124 in Ulm zugeteilte Leutnant Lechler unter trefflichen Worten dem bescheidenen, braven Kameraden einen Lorbeerkranz mit schwarz-weiß-roter Schleife. Einen weiteren herzlichen Nachruf mit prächtigem Kranz widmete der Obmann der Krieger- und Militärvereine des Bezirks, Oberamtssparkassier Holzapfel, für den hiesigen Militärverein, ferner Schützenmeister Klauser für den Schützenverein. Die Fahne des Militärvereins senkte sich zu Ehren des braven, allzufrüh im Dienste des Vaterlandes abberufenen Kameraden und einzigen Sohnes des langjährigen Militär-Vereinsvorstands.

* Neuenbürg, 20. April. (Familienfürsorge.) Es dürfte zeitgemäß und sachdienlich sein, wenn über die Unterstützung der Familien Ausmarschierter auch einmal wieder für die Oeffentlichkeit Bericht erstattet wird. Denn seit dem letztmaligen Aufklärungsversuch vom 11. Dezember v. J. (Enztäler Nr. 198) sind mehr als 4 Monate vergangen, und aus diesen 4 Monaten sind wieder mancherlei Erfahrungen und Beobachtungen zu verzeichnen. Wie bekannt sein dürfte, hat das „Rote Kreuz" die Familienfürsorge an die „Zentralleitung für Wohltätigkeit" abgetreten, die von Beginn des Krieges an als „Unterstützungsabteilung" des Roten Kreuzes diesen Zweig der Kriegshilfe als Zuwachs zu ihrer sonstigen Tätigkeit übernommen hat. Der Zentralleitung dienen in den einzelnen Bezirken die „Bezirkswohltätigkeitsvereine", die zur Ausübung dieser neuen, durch den Krieg ihnen zugefallenen Tätigkeit sich zu „Bezirksausschüssen für Familienfürsorge" erweitert haben. Auch im hiesigen Bezirk wurde ein „Bezirksausschuß" bestellt, bestehend aus den bisherigen Mitgliedern des „Vorstands" und 5 weiteren hinzugewählten Personen. Die laufenden Geschäfte besorgt der „Engere Rat", der seit Mitte September v. J. nunmehr 11 Sitzungen gehalten und 281 Unterstützungsgesuche erledigt hat. Die „Unterstützungsgesuche" fußen auf vorgetragenen Bitten und Nachweisen nach Anleitung des von der Zentralleitung ausgegebenen „Fragebogens". Vollständigkeit der Angaben zu klarer Darlegung des Sachverhalts ist durchaus erforderlich, Zuverlässigkeit und strenge Wahrhaftigkeit Grundbedingung. Die gewährten Unterstützungen tragen nicht den Charakter von „Armenunterstützung", sind aber ebensowenig mit Entschädigungsansprüchen für Erwerbsausfall zu verwechseln, vielmehr sind es Beihilfen der freien Wohltätigkeit zur Schaffung des „zum Lebensunterhalt unbedingt Erforderlichen". So heißt es in den „Grundsätzen" der Zentralleitung, deren erste Ziffer lautet: „Unterstützung tritt nur ein, wo die Not nicht in eigener Kraft überwunden werden kann, und nur in Ergänzung der reichsgesetzlichen Leistungen". Bei der Beurteilung der einzelnen Gesuche müssen allerlei Umstände beachtet werden, z. B. sind von Gewicht keineswegs einfach die Zahl der Kinder, sondern Gesundheitsumstände, Erwerbsfähigkeit und Verdienstgelegenheit, naheliegende Beisteuer Dritter, Ersparnismöglichkeiten u. ä. Am guten Willen, alles „recht" zu machen bei Beratung und Erledigung von Bitten, ist nicht zu zweifeln, aber „allen recht getan, ist eine Kunst, die niemand kann"! Vielfach wird die Arbeit des Ausschusses erschwert durch Begehrlichkeit und Mißgunst, durch schiefe Darstellung der Verhältnisse und Verschweigen von fördernden Umständen, die, wenn sie ans Licht gezogen würden, die Bitte sofort als unbegründet und als Versuch der Benachteiligung anderer kennzeichnen müßten. Jedenfalls aber ist von Zeit zu Zeit eine Nachprüfung der Verhältnisse der Empfänger geboten, da die Umstände bei den einzelnen sich ändern können, und zu bedenken bleibt, daß die zur Verfügung stehenden Mittel fort und fort gesammelt werden müssen, also nicht unerschöpflich sind. Beiträge, kleine und große, sind dringend erbeten. Die Zentralleitung gibt zwar ihrerseits Zuschüsse aus den von ihr ersammelten Mitteln, aber sie setzt dabei immer voraus, daß im Bezirk selbst nach Kräften beigesteuert werde.

Neuenbürg, 21. April. Wie man aus zuverlässiger Quelle erfährt, sollen demnächst, um dem teilweise wucherischen Treiben im Benzolhandel zu steuern, Höchstpreise für Benzol festgesetzt werden. Da der gewissenhafte Handel mit Preisen zwischen 30 und 40 M. für 100 Kilogramm handelt, dürften die festzusetzenden Höchstpreise kaum erheblich hierüber hinausgehen.

Neuenbürg, 19. April. Um die Kulturhöhe der kriegführenden Länder kennen zu lernen, empfiehlt sich ein Vergleich zwischen der Schulbildung der im Felde stehenden „deutschen Barbaren" und der übrigen Nationen. Darüber erfahren wir folgendes: Von 1000 zum Heeresdienst Eingezogenen waren Analphabeten in Rußland 617, in Serbien 434, in Italien 306, in Oesterreich-Ungarn 220, in Belgien 92, in Frankreich 30, in England 10 (in der Schweiz 3), in Deutschland 0,5. Die Schule ist der wichtigste Hebel für die Bildung des Volks, und die Tatsache, daß wir hier weitaus an erster Stelle stehen, ist ein Beweis für die Kultur unserer Gesamtnation. Auch wird in keinem anderen Land die Fortbildungs- und Fachschule so gepflegt und zeigt sich bei der Arbeiterbevölkerung eine so rege Lernbegier wie in Deutschland. Das muß in dieser Zeit einmal deutlich ausgesprochen werden, in der man mit Entsetzen wahrnehmen muß, welche Vorstellungen man sich im Ausland über deutsche Verhältnisse macht. Wo gibt es im Ausland ähnliche Einrichtungen für die Bildung und Weiterbildung der Arbeiterbevölkerung wie bei uns?

Neuenbürg, 21. April. Dem heutigen Vierteljahrsschweinemarkt waren 38 Stück Milchschweine und 45 Stück Läuferschweine zugeführt. Milchschweine wurden per Paar zum Preise von 18—28 Mk., Läuferschweine zum Preise von 50—57 Mk. per Stück verkauft.

Schälet Gerb-Rinde von Eichen, Fichten und Rot-Tannen!

Man schreibt uns: Durch die Entfesselung des Weltkriegs sind uns größtenteils alle Zufahrtswege für die Einfuhr benötigter Hilfsmittel unserer Industrie gesperrt. Deshalb sind wir auch mit allen Lebens- und gewerblichen Bedürfnissen auf uns selbst angewiesen. So steht es auch mit den Gerbstoffen für die Lederindustrie. Seit Kriegsausbruch sind die aus Oesterreich-Ungarn und den überseeischen Ländern fließenden Rindenbezugsquellen für uns verstopft, somit ist das Gerbereigewerbe auf das eigene Land, die Staats-, Gemeinde- und Privatwaldungen angewiesen. Unsere Bauern können und sollen in ihrem Teil dazu beitragen, dem vorhandenen Mangel an Gerbrinde abzuhelfen, indem sie sorgsam jeden ihrer Eichbüsche an den Hecken und Zeilen ihrer Grundstücke, in dem jetzt kommenden Frühling schälen. Auch

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

die Besitzer von Privatwäldern sollen eine Durchforstung oder einen Reinigungshieb vornehmen und die eichenen Raitel und rottannenen Stämmchen zum Schälen heraushauen! Im ganzen Enztale könnten so mehrere tausend Zentner anfallen, die mit 6—8 ℳ pro Zentner bewertet, eine schöne Einnahme geben. Namentlich auch die Königl. Staatsforstverwaltung, die den Schälbetrieb wegen der geringen Rente schon 22 Jahre aufgegeben hat, und manche Landgemeinden gehen mit gutem Beispiel voran.

Beim Schälen sind folgende Punkte zu beachten:

1. Mit dem Schälen der Eichenrinde darf nicht zu bald und nicht zu spät begonnen werden, erst dann, wenn die Kronen der Eichbüsche oder der Eichenstämmchen markstückgroße Geschosse oder Blättchen zeigen. (Ende April oder Anfang Mai, je nach der mehr oder weniger vorgeschrittenen Jahreszeit.)

2. Das Schälgeschäft muß so rasch als möglich betrieben werden und beendet sein, ehe der Saft (Gerbstoff) in das Holz übergeht.

3. Die Stämmchen sind zu fällen, von den Aesten zu befreien und in Meter lange Rollen zu zersägen, alsdann zu schälen. Die kleinen dünnen Saugästchen lohnen das Schälen nicht.

4. Gleichmäßiges Aufreißen ist zur Erzielung schöner, vollkommener Rollen sehr geboten. Das Wegreißen verursacht zu viele Brocken und hindert die regelmäßige Trocknung und Bündelung.

5. Das Klopfen sollte bei ganz junger Rinde womöglich vermieden werden und wenn am Rumpfe nötig, nur mit Holzhämmern geschehen!

6. Das seither beliebte „Umbiegen" der ganzstämmig geschälten Rindenrollen sollte strengstens vermieden werden, da am Umbug der Saft austritt, bei schlechtem Trockenwetter in Gärung übergeht, Schimmel erzeugt und minderwertige Rinde ergibt.

7. Sorgfältiges Schälen, tadelose Trocknung und gute ansehnliche Behandlung beim Binden, bringen gutes Gewicht und hohen Preis der Rinde. Acker- und Heckenrinde sollte jeden Abend nach dem Schälen unter Dach in luftige Räume gebracht und aufgestellt werden und nur, wenn gut trocken, in feste Gebinde mit Schnüren aufgebündelt werden!

Telegramm des Wolffschen Büros an den „Enztäler".

(WTB.) Den 20. April, 2.30 Uhr nachm.

Großes Hauptquartier, 20. April, vorm. Amtl.

Westlicher Kriegsschauplatz:

In der Champagne machten unsere Sappenangriffe Fortschritte.

In den Argonnen mißglückte ein französischer Angriff nördlich Le Tour de Paris.

Zwischen Maas und Mosel waren die Artilleriekämpfe nur an einzelnen Stellen lebhaft.

Ein französischer Angriff bei Flirey brach in unserem Feuer zusammen.

In Croix-Carmen drangen unsere Truppen nach Sprengung einiger Blockhäuser in die feindliche Hauptstellung ein und fügten dem Gegner starke Verluste zu.

In einem Vorpostengefecht westlich von Avricourt nahmen wir das Dorf Embermenil nach vorübergehender Räumung im Sturm zurück.

In den Vogesen auf den Sellacker Höhen, nordwestlich von Mezeral, scheiterte ein feindlicher Angriff unter schweren Verlusten für die französischen Alpenjäger. — Bei einem Vorstoß auf die Spitze des Hartmannsweiler-Kopfes gewannen wir am Nordostabhang einige hundert Meter Boden.

Oestlicher Kriegsschauplatz:

Die Ostlage ist unverändert.

Oberste Heeresleitung.

Letzte Nachrichten u. Telegramme.

Den 21. April 1915, mittags.

Amsterdam. (Priv.-Tel.) Die gestern vormittag erlassene Verfügung der englischen Admiralität an die holländische Schiffahrtslinie, wonach eine Woche lang der Personenverkehr mit Holland eingestellt ist, wurde gestern nachmittag 5 Uhr von der Admiralität wieder aufgehoben.

Athen. (Priv.-Tel.) Die Zusammenziehung der Landungstruppen für die Dardanellen geht ihrer Vollendung entgegen. Die vom Dreiverband aufgestellte Armee ist jedoch ihrer Aufgabe bei weitem nicht gewachsen, da sie höchstens 80 000 Mann beträgt, davon mehr als die Hälfte Kolonialtruppen mit geringem Gefechtswert.

London. (Priv.-Tel.) Die englische Regierung hat Maßnahmen getroffen zur Errichtung zahlreicher Lazarette und Erholungshäuser in Malta im Hinblick auf die Dardanellen-Operationen.

Stockholm. (Priv.-Tel.) Die chinesische Regierung trifft umfassende militärische Vorsichtsmaßregeln. Nach einer Meldung aus Peking wurden genaue Angaben über die Truppen von den Führern der Garnison einverlangt. Offiziere und Mannschaften erhalten auf Anordnung des Kriegsministers keinen Urlaub mehr. Präsident Yuanschikai hatte in den letzten Tagen Besprechungen mit dem Kriegsminister und Marineminister.

Amtliche Bekanntmachungen und Privat-Anzeigen.

K. Oberamt Neuenbürg.

Die Schultheißenämter

werden ersucht, den mit hektographiertem Erlaß vom 9. v. Mts. betr. **Regelung der Nahrungsmittelversorgung während des Kriegs** erteilten Auftrag, soweit noch nicht geschehen, in tunlichster Bälde zu erledigen.

Den 20. April 1915.

Oberamtmann Kindel AV.

Amtskörperschaft Neuenbürg.

Vorschriften über das Ausmahlen von Brotgetreide.

Auf Grund des § 34 der Bundesratsverordnung über die Regelung des Verkehrs mit Brotgetreide und Mehl vom 25. II. 1915 (R. G. Bl. S. 35 — Staatsanzeiger Nr. 25) wird nach Anhörung des Bezirksrats folgendes angeordnet:

1. Landwirte, die von ihren Getreidevorräten vermahlen lassen wollen, bedürfen hiezu einer **Erlaubnis** ihrer Ortsbehörde.

2. Die Ortsbehörde hat sich vor Ausstellung eines diesbezüglichen Mahlerlaubnisscheins an der Hand der Gemeindeliste über die Aufnahme der Getreide- und Mehlvorräte am 1. II. 1915 davon zu überzeugen, daß der betr. Landwirt seit 1. II. 1915 nicht mehr als die vorgeschriebene Menge von 7200 g Mehl oder 9 kg Getreide pro Monat und Kopf seiner Haushaltung (§ 4 Abs. 4a der Bundesratsverordnung vom 25. I. 15) verbraucht hat; hierauf darf ihm diejenige Menge seines eigenen Getreides in kg ausgedrückt zum Mahlen angewiesen werden, die sich ergibt, wenn die Zahl der Haushaltungsmitglieder und die Zahl der Monate bis 15. August 1915 mit 9 multipliziert wird. Diese Berechnung erleidet eine entsprechende Abänderung in denjenigen Fällen, in welchen Landwirten, die nur einen Vorrat an reinem Roggenmehl besaßen, Marken zum Bezug von Weizenmehl ausgehändigt wurden.

3. Für auszustellende Mahlerlaubnisscheine dürfte folgender Wortlaut in Betracht kommen:

„Der Landwirt ..... in ..... hat am 1. II. 1915 einen Vorrat von ... kg Mehl angezeigt, welche Menge ihm bei ... Köpfen seiner Haushaltung (Wirtschaft) bis ..... 1915 zu reichen hat; er darf daher bis 15. August 1915 noch ... kg seines Getreides in einer Mühle des Bezirks Neuenbürg mahlen lassen.

..... den ..... 1915.

Schultheißenamt."

— Bei der Buchdruckerei Meeh in Neuenbürg sind genannte Vordrucke vorrätig. —

4. Die Müller dürfen nur gegen Abgabe des Mahlerlaubnisscheins und nur die in diesem bezeichnete Getreidemenge ausmahlen.

Die Mahlerlaubnisscheine sind dem Mahlbuch als Beilagen anzuschließen und mit der forlaufenden Nummer des Mahlbuchs zu versehen.

Für die Getreidemengen, die bereits in der Mühle zum Zweck des Mahlens lagern, sind ebenfalls vor dem Mahlen Erlaubnisscheine beizubringen.

5. Zuwiderhandlungen gegen diese Vorschriften werden mit Gefängnis bis zu 6 Monaten oder mit Geldstrafe bis zu 1500 ℳ bestraft. Außerdem kann der Betrieb des betr. Müllers eingestellt werden.

6. Vorstehendes tritt mit der Veröffentlichung in Kraft.

Die Herren Ortsvorsteher werden ersucht, die Müller auf diese Vorschriften unterschriftlich hinzuweisen und Vollzugsanzeige vorzulegen.

Neuenbürg, den 20. April 1915.

Namens der Amtskörperschaft:
Oberamtmann Kindel, A.V.

K. Oberamt Neuenbürg.

Handwerkskammerwahl 1915.

Die für die bevorstehenden Handwerkskammerwahlen erfolgten Anmeldungen der in Betracht kommenden gewerblichen Vereinigungen des Oberamtsbezirks Neuenbürg samt den Mitgliederverzeichnissen sind von heute ab acht Tage lang auf dem Oberamt zur öffentlichen Einsicht und Vorbringung von Einsprachen aufgelegt.

Den 20. April 1915.

Oberamtmann Kindel, AV.

Holzversteigerung.

Die Gemeinde **Pfaffenrot** versteigert am

Montag, den 26. April ds. Js.

41 Stück Eichenstämme von 1,19 Festm. abwärts
17 „ Buchenstämme von 1,63 Festm. abwärts
32 „ Baustangen I. Klasse, 24 Stück II. Klasse
10 „ Hopfenstangen I., 10 St. II., 20 St. III., 5 St. IV. Kl.

Ferner am Dienstag, den 27. April ds. Js.

268 Ster buchenes, 3 Ster eichenes, 113 Ster forlenes, 10 Ster tannenes Scheitholz, 7 Ster buchenes, 7 Ster eichenes, 98 Ster forlenes, 1 Ster tannenes Prügelholz und 125 Stück Wellen.

Zusammenkunft jeweils **vormittags 9 Uhr** beim Rathaus dahier.

Pfaffenrot, den 20. April 1915.

Bürgermeisteramt:
Glaser.

Stadt Wildbad.

Brennholz-Verkauf

am **Mittwoch den 28. April 1915** vormittags 9 Uhr auf dem Rathaus in Wildbad aus Stadtwald 1 Meistern, Abt. 3 Eberhardssteig, Abt. 6 Riesenstein:

33 Rm. Nadelholzprügel II. Kl.
17 „ „ Reisprügel
34 „ „ Prügel II. Kl.
17 „ „ Reisprügel;

Stadtwald 1 Meistern, Abt. 8 Kienhalde, Abt. 7 Altesteig, Abt. 10 Ziegelsteigle

45 Rm. Nadelholzprügel II. Kl.
16 „ „ Reisprügel
68 „ „ Prügel II. Kl.
25 „ „ Reisprügel
61 „ „ Prügel II. Kl.
28 „ „ Reisprügel
23 „ „ Prügel I. Kl.
75 „ „ Prügel II. Kl.
18 „ „ Reisprügel;

Stadtwald III Sommerberg, Abt. 12 Häslach, Abt. 7 Metzenriß

14 Rm. tannene Prügel II. Kl.
17 „ „ Reisprügel
21 „ „ Prügel I. Kl. Roller
83 „ „ Prügel II. Kl.
10 „ „ Reisprügel;

Stadtwald III Sommerberg, Abt. 15 Auchhalde, Abt. 16 Lottbaumsteigle

55 Rm. Nadelholzprügel II. Kl.
18 „ „ Reisprügel
3 „ buchene Prügel II. Kl.
75 „ Nadelholzprügel II. Kl.
31 „ „ Reisprügel.

Wildbad, den 20. April 1915.

Stadtschultheißenamt:
Baezner.

Schul-Schreibhefte
empfiehlt
die C. Meeh'sche Buchdruckerei.

Versteigerung von Schmiede-Waren.

Aus der Konkursmasse des verstorbenen **Emil Gehrig**, gew. Schmieds in **Birkenfeld**, kommen nächsten

Donnerstag den 22. April ds. Js., nachmittags 2 Uhr,

in der Werkstätte des Verstorbenen im öffentlichen Aufstreich gegen sofortige Barzahlung zum Verkauf:

Die Vorräte an Hauen, Sensen, Hufeisen, Hufnägeln, Klammen, Schrauben, Nieten, Achsen, Ringen, Büchsen, Draht-Geflechten, Roheisen und Alteisen.

Liebhaber werden eingeladen.

Neuenbürg, den 19. April 1915.

Der Konkursverwalter.

Stadt Wildbad.

Stammholz-Verkauf

am Montag, den 26. April 1915, vormittags 9 Uhr

auf dem Rathaus in Wildbad im schriftlichem Aufstreich aus Stadtwald I Meistern, Abt. 3 f. Eberhardssteig, Abt. 6 Riesenstein

182 Stück forchenes und tannenes Langholz I.—VI. Kl. mit zus. 168,38 Fm.
13 Stück forchenes und tannenes Sägholz I.—III. Kl. mit zus. 17,56 Fm.
89 Stück forchenes und tannenes Langholz I.—V. Kl. mit zus. 166,67 Fm.
9 Stück forchenes und tannenes Sägholz I.—III. Kl. mit zus. 6,87 Fm.

Stadtwald I Meistern, Abt. 7 Altesteig, 8 Kienhalde, 10 Ziegelsteigle

162 Stück forchenes und tannenes Langholz I.—VI. Kl. mit zus. 272,86 Fm.
14 Stück forchenes und tannenes Sägholz I.—III. Kl. mit zus. 20,04 Fm.
118 Stück tannenes und forchenes Langholz II.—VI. Kl. mit zus. 56,46 Fm.
4 Stück tannenes Sägholz II. Kl. mit zus. 3,18 Fm.

Stadtwald II Leonhardtswald, Abt. 1 Spahnplatz, Abt. 10 Guldenbrücke

168 Stück forchenes und tannenes Langholz I.—VI. Kl. mit zus. 216,84 Fm.
17 Stück forchenes und tannenes Sägholz I.—III. Kl. mit zus. 20,06 Fm.
94 Stück forchenes und tannenes Langholz I.—VI. Kl. mit zus. 119,94 Fm.
14 Stück forchenes und tannenes Sägholz I.—III. Kl. mit zus. 16,32 Fm.

Stadtwald III Sommerberg, Abt. 7 Metzenriß

156 Stück tannenes Langholz II.—VI. Kl. mit zus. 79,05 Fm.
19 Stück tannenes Sägholz I.—III. Kl. mit zus. 11,71 Fm.

Stadtwald III Sommerberg, Abt. 15 Auchhalde, 16 Lottbaumsteigle

241 Stück forchenes und tannenes Langholz II.—VI. Kl. mit zus. 212,64 Fm.
9 Stück forchenes und tannenes Sägholz I.—II. Kl. mit zus. 11,32 Fm.
196 Stück forchenes und tannenes Langholz I.—VI. Kl. mit zus. 291,55 Fm.
25 Stück forchenes und tannenes Sägholz I.—II. Kl. mit zus. 29,15 Fm.

Die verschlossenen, vom Bieter unterzeichneten, bedingungslosen, in ganzen und Zehntelsprozenten ausgedrückten Angebote mit der Aufschrift „Angebot auf Nadelholzstammholz" wollen spätestens zu obengenannter Stunde dem Stadtschultheißenamt übergeben werden; der alsbald auf dem Rathaus hier erfolgenden Eröffnung können die Bieter anwohnen. Klasseneinteilung und Taxpreise pro 1915; der Ausschuß ist zu 100 Prozent der Taxpreise angeschlagen.

Wildbad, den 16. April 1915.

Stadtschultheißenamt:
Baetzner.

Neuenbürg.

Habe **einige Zentner**

süße Orangen

das Pfund zu **25 Pfg.,** sofort abzugeben.

Frau Venchiarutti, Münster Nr. 406.

Dobermann

Halsband trägt den Namen **Dr. Meißner, Reinerz,** auf den Namen **„Lorbas"** hörend, in der Umgegend Neuenbürg **verloren** gegangen.

Wiederbringer hohe Belohnung.

Kgl. Badhotel Wildbad.

K. Forstamt Langenbrand.

Beigholz-Verkauf

am Mittwoch, den 28. April
vormittags 10 Uhr

in Unterreichenbach im Gasthof zum „Hirsch" aus Staatswald Gairen Abt. 3 Vord. Steinlesberg und Rippberg Abt. 4 Weißenstein:

69 Rm. Buchenscheiter; Anbruch: 291 Rm. Laubholz, 19 Rm. Nadelholz.

Losverzeichnisse durch die Geschäftsstelle für Holzverkauf, Stuttgart, Militärstr. 15.

Neuenbürg.
Zirka 50 bis 60 Zentner

Heu

hat zu verkaufen

Wilh. Gegenheimer
z. Germania.

Gesucht ein ev. zwei 17- bis 18jährige

Mädchen

zum Zeitungsaustragen und Helfen im Geschäft.

Offerte unter **B. 204** an die Geschäftsstelle ds. Bl.

Höfen.

Setze meine einjährige

Kalbin

dem Verkauf aus

Friedrich Bott
Schreinermeister.

Bismarck

für das deutsche Volk dargestellt von Gottlob Egelhaaf.

Eine Volksschrift zu Bismarcks 100. Geburtstag.

Einzelpreis 40 Pfennig.

Bestellungen nimmt entgegen **C. Meeh,** Buchhandlung.

Persil
für Stärkewäsche!
Henkel's Bleich-Soda

167

Große

Wohlfahrts-Geld-Lotterie

zum Besten von wirtschaftl. Frauenschulen.

Ziehung: 2. Juni 1915.

Lospreis **1** ℳ.

Zus. 1942 Geld-Gewinne.

Hauptgewinne:
15 000 ℳ, 5000 ℳ, 2000 ℳ

Lose sind zu haben in der

C. Meeh'schen Buchhandlg.

Neuenbürg, den 19. April 1915.

Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme, welche uns bei dem schweren Verluste unserer lieben Frau, Mutter, Schwester und Schwägerin

Friedrike Bertsch

geb. Beichle

zuteil wurden, allen denjenigen, welche sie während ihrer Krankheit besuchten und erquickten, sowie allen denen, die sie zu ihrer letzten Ruhestätte begleiteten, spreche wir unseren innigsten Dank aus.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:

Georg Bertsch.

Herrenalb, 20. April 1915.

Danksagung.

Für die wohltuenden Beweise herzlicher Teilnahme bei dem Hinscheiden unseres lieben Sohnes und Bruders

Karl Fr. Pfeiffer

Photograph

sagen wir allen besten Dank, insbesondere für die so zahlreichen Blumenspenden.

Die trauernden Hinterbliebenen:

Familie Pfeiffer (Villa Pfeiffer).

Fichtengerbrinden-Verkauf.

Aus den **Waldungen der Murgschifferschaft** wird im Wege des schriftlichen Angebots der diesjährige Anfall an Fichtengerbrinden verkauft und zwar:

Los 1 geschätzt zu 300 Ster (Distrikt Schramberghalde u. -Ebene)
Los 2 geschätzt zu 300 Ster (Distrikt Hornwald, Stöckberg und Herrenbronn)
Los 3 geschätzt zu 500 Ster (Distrikt Schönmünz, Langenbach und Steingrund)

1 Ster waldtrockener Fichtenrinde, so wie sie zur Abfuhr und Verladung kommt, wiegt durchschnittlich 135 kg. Die Rinden werden an fahrbare Wege verbracht. Fuhrlohn zur nächsten Bahnstation durchschnittlich 1 ℳ für 1 Ster (unverbindlich).

Angebote, auf **1 Ster** gestellt, sind verschlossen und mit entsprechender Aufschrift versehen längstens bis

Freitag den 30. April ds. Js., vormittags 9 Uhr,

beim **Großh. Forstamt Forbach II** in Forbach (Baden) einzureichen. Die Oeffnung der Angebote erfolgt am gleichen Tage im Gasthaus zur „Krone" in Forbach vormittags 10 ½ Uhr.

Zahlungsfrist 4 Monate. Nähere Bedingungen und Anschläge durch das Forstamt. Die Einreichung eines Angebots gilt als Annahme der Bedingungen.

Für die Heeres-Leder-Lieferung

bin ich beauftragt

60 Waggon Eichen- und Fichten-Rinden

Eichenrinde den Zentner zu 6.00, 7.00, 8.00 und 9.00 Mark und Fichtenrinde zu 5.00—6.00 Mark, je nach Alter und Qualität zu beschaffen.

Angebote von titl. Gemeinden und Bauern (Wald- und Heckenbesitzern) nimmt entgegen und tätigt Abschlüsse für die demnächst beginnende Ernte

Ludw. Bader, Rinden- und Lederlager, **Unterreichenbach.**

Es empfiehlt sich, die Rinde nicht an Zwischenhändler, sondern direkt an die mit Heereslieferungen betrauten Geschäfte: A. H. Roser in Eßlingen-Enzberg und Lederfabrik Birkenfeld, zu verkaufen. Nähere Auskunft über Preis und Abnahme der Rinde erteilt Ludw. Bader in Unterreichenbach.

Druck und Verlag der C. Meeh'schen Buchdruckerei des Enztälers. — Verantwortlicher Redakteur C. Meeh in Neuenbürg.

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw